



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Essen

Ehlgötz, Hermann

Berlin-Halensee, 1925

Die wirtschaftliche Bedeutung der Stadt, von Dr. Karl Schacht, Dezernent
der Industrie-und Handelskammer, Essen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96344)



DIE WIRTSCHAFTLICHE BEDEUTUNG DER STADT

VON DR. KARL SCHACHT, DEZERNENT DER INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER, ESSEN

Die Großstadt Essen ist das Herz und Hirn des Ruhrkohlenbezirks. Seine Wirtschaft ruht wie die der übrigen Großstädte dieses Gebietes auf Kohle und Eisen. Im Kohlenbergbau von Groß-Essen, das gegenwärtig 476 000 Einwohner zählt, sind 32 000 Bergarbeiter beschäftigt. Das weltbekannte, im wesentlichen Eisen verarbeitende Werk von Krupp zählt in den Essener Betrieben rund 29 000 Arbeiter und Angestellte.

Der Kohlenbergbau hat im ganzen Ruhrkohlenbezirk einen ziemlich gleichmäßigen Charakter. Der Essener Kohlenbergbau fällt aus diesem Rahmen nicht heraus; die hier liegenden Zechen haben nicht besonders gute Flözverhältnisse oder besondere Erträge. Bemerkenswert ist nur, daß die im südlichen Teil der Stadt liegenden Zechen ausschließlich Magerkohle fördern, darunter die vorzügliche Anthrazitkohle. In der Eisenindustrie von Essen hat die Firma Krupp auch nach der restlosen Einstellung der Fabrikation von Heeresmaterial, das in der Vorkriegszeit ein Drittel des Wertes der Gesamtproduktion ausmachte, ihre überragende Bedeutung behalten. Der Stadt Essen gibt sie auch heute noch ein deutliches Gepräge.

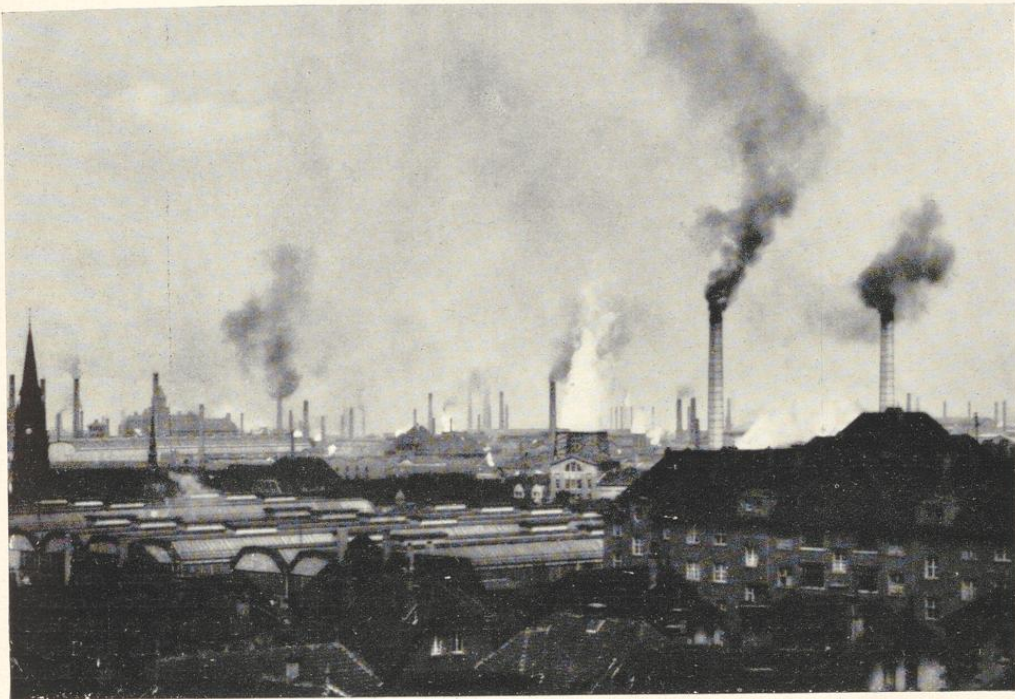
Um diese beiden Brennpunkte des wirtschaftlichen Lebens, um den Kohlenbergbau und um das Werk Krupp, hat sich lange Zeit hindurch ausschließlich das wirtschaftliche und öffentliche Leben der Stadt bewegt. Doch der Kohlenbergbau des Ruhrbezirks wie die Bedeutung der Firma Krupp sind hinreichend gewürdigt und beschrieben worden, so daß im engen Rahmen dieses Aufsatzes davon abgesehen werden darf. Andererseits ist Essen aus dem Stadium der Kohlen- und Kruppstadt herausgetreten und wächst sich allmählich zum Mittelpunkt des ganzen Ruhrkohlenbezirks aus. Neben den beiden großen Wirtschaftseinheiten, dem Kohlenbergbau und der Firma Krupp, die für eine Fülle von

Gewerben wie Kristallisationskerne wirken, haben sich in einer für das wirtschaftliche und kulturelle Leben glücklichen Mannigfaltigkeit eine Reihe bedeutender mittlerer Unternehmungen, insbesondere der Eisen verarbeitenden, der chemischen und der Bauindustrie entwickeln können.

Die chemische Industrie ist durch die bedeutende, seit über 30 Jahren ansässige Firma Th. Goldschmidt A.-G. vertreten, die sich um die Entwicklung der chemischen Industrie durch die Einführung einer Reihe besonderer Verfahren für Entzinnung und Schweißung besondere Verdienste erworben hat. Die Firma, die vor dem Kriege mehrere Fabrikations- und Handelsbetriebe im Auslande unterhielt, hat neuerdings wieder mit Erfolg versucht, im Auslande festen Fuß zu fassen. Das Essener Werk beschäftigt allein 1500 Mann.

Die Zinkindustrie ist durch die bedeutende Zinkhütte Vieille Montagne in Essen-Bergeborbeck vertreten.

In der Eisenkonstruktions- und Maschinenbauindustrie haben sich die Firma Steffens & Nölle A.-G., die Förstersche Maschinen- und Armaturenfabrik A.-G., die Borbecker Maschinenfabrik und Gießerei Th. Kade, die Firma Brune & Kappesser G. m. b. H. und die Aktiengesellschaft Dinnendahl-Westfalia einen Namen erworben. Besondere Erwähnung verdienen auch die Firmen Emil Wolff, Maschinenfabrik und Eisengießerei G. m. b. H., die Brückenbau- und Eisenkonstruktionswerkstätten von Wilh. zur Nieden, von Wilh. Storp, das Altenessener Eisenwerk Schnutenhaus & Linnmann G. m. b. H., die Essener Metallwerkstätten, die Essener Dampfkesselfabrik Josef Lersch und die Feldbahnfabrik Kurt Stern. Diese Firmen sind mittleren Umfangs, aber trotz der allgemeinen schwierigen Wirtschaftslage der letzten Jahre in zufriedenstellender Entwicklung begriffen.

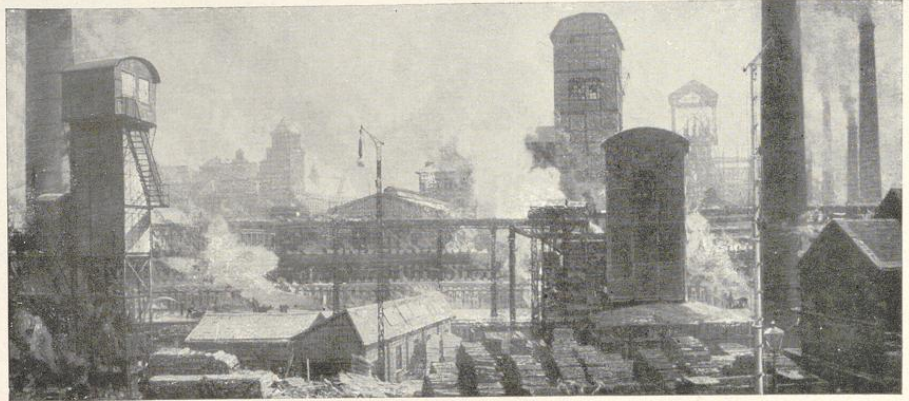


Kruppsche Fabrik

Doch auch die übrigen Städte des rheinisch-westfälischen Industriebezirks, die wie Essen eine alte Geschichte haben, besonders Dortmund, Bochum und Duisburg, weisen ausgedehnten Bergbau und zahlreiche große und mittlere industrielle Unternehmungen auf, die auf Kohle und Eisen fußen. Die Entwicklung Essens zur führenden Stadt des Ruhrkohlenbezirks liegt in anderen Dingen vorgezeichnet. Essen konnte sich nach Einsetzen der großen Industrialisierungsepoche auf den Grundlagen der bereits in kleinem Umfange vorhandenen Kohlen- und Eisenindustrie organisch zu einer kräftigen Stadt entwickeln, die zur Lösung großer wirtschaftlicher und kultureller Aufgaben finanziell imstande war und hierzu besonders durch eine alte Tradition, insbesondere den bedeutsamen Einfluß von Alfred Krupp verpflichtet wurde. Dadurch wurden alle stadtbildenden Kräfte der in breitem Ring angrenzenden, zunächst noch aus zusammenhanglosen Gemeinden und Ortschaften bestehenden Umgebung nach Essen gerichtet, das inzwischen durch zweckbewußte Eingemeindungen die wirtschaftlich zusammenhängenden und miteinander verflochtenen Industrien und Gemeinden zu einer großen Industrie- und Wohnstadt zwischen Ruhr und Rhein—Herne-Kanal

zusammengefaßt hat. Andererseits hat die für den ganzen Industriebezirk zentrale Lage Essens es mit sich gebracht, daß diejenigen Verbände und Verwaltungen, deren Tätigkeitsbereich sich über größere Teile des Ruhrbezirks erstreckt, in Essen als dem natürlichen Mittelpunkte zusammenliefen.

Essen ist geographisch und verkehrstechnisch der Mittelpunkt des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Die Grenzen des Ruhrkohlenbezirks sind sehr flüchtig, unbestimmter noch sind die Grenzen des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Bezeichnen wir den an die große Verkehrsachse des Rheins in west-östlicher Richtung zwischen Ruhr und Lippe verlaufenden Gebietsstreifen als Ruhrkohlenbezirk und nennen wir das Gebiet, das über den oben bezeichneten Bezirk noch Mörs, Crefeld, Neuß, Düsseldorf, Mettmann, Elberfeld und Barmen umfaßt, rheinisch-westfälischen Industriebezirk, so ist Essen für beide Gebiete das Verkehrs- und geographische Zentrum. Wie schon zu Zeiten Karls des Großen hier das Verkehrskreuz zwischen dem vom Rhein herführenden Hellweg und der von dem Vest Recklinghausen nach den Ruhrübergängen Werden und Kettwig laufenden Straße entstand, so führen heute alle



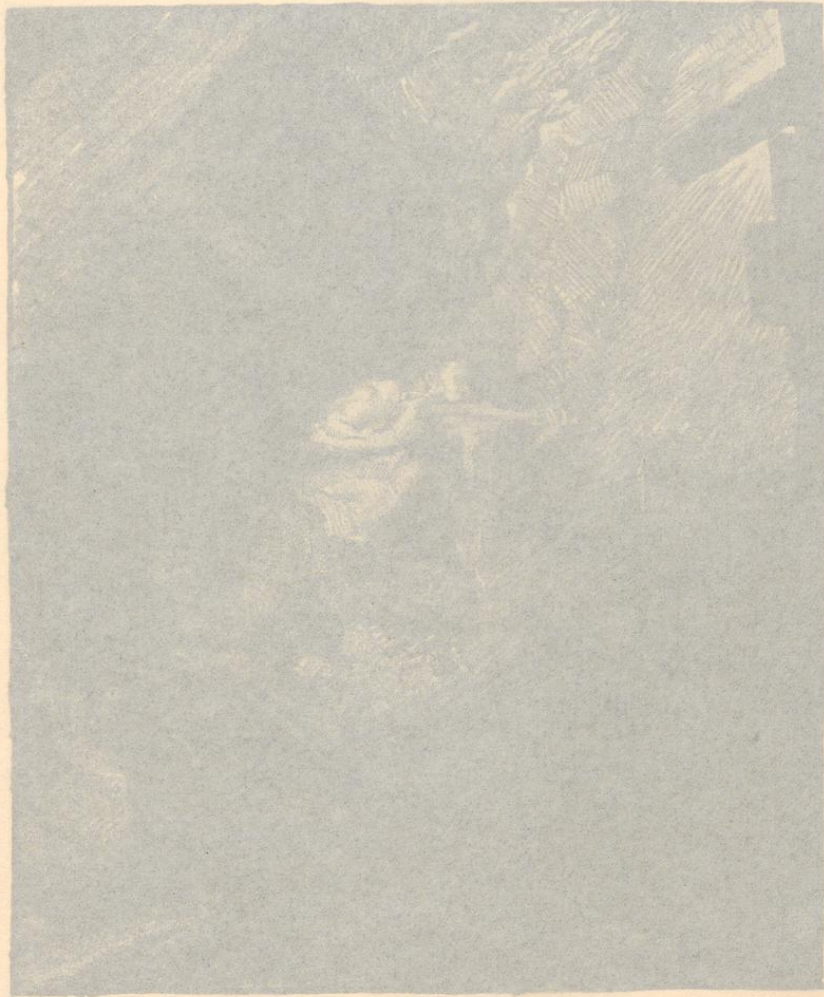
Kruppsche Werke mit Zeche Sälzer-Neuack, im Hintergrunde Hauptverwaltungsgebäude. (Nach einem Gemälde von Otto Bollhagen)

Straßen- und Eisenbahnlinien in Essen zusammen. Alle Haupteisenbahnlinien des Bezirks durchschneiden das zwischen Ruhr und Rhein—Herne-Kanal gelegene Stadtgebiet von Essen, an das in engem Ring im Westen Mülheim-Ruhr, Oberhausen, Osterfeld und Sterkrade, am Südsaum die Mittelstädte Kettwig, Werden, Velbert und Steele, im Norden jenseits des Rhein—Herne-Kanals die fast ganz auf dem Kohlenbergbau fußende Stadtgruppe von Bottrop, Gladbeck und Buer, im Osten Gelsenkirchen, Wanne, Herne und Bochum anschließen. Unmittelbar hinter diesem Ring liegen im Westen Duisburg und Hamborn, im Norden Recklinghausen und Dorsten, im Osten Hamm und Dortmund. Weiter schließt sich im Süden der Gürtel der weiterverarbeitenden Industrien an, Crefeld mit Textil-, insbesondere Seiden-, Düsseldorf mit Maschinen-, Elberfeld-Barmen mit chemischer und Textil-, Hagen mit Kleineisen-Industrie.

Diese Lage von Essen, im Mittelpunkte mehrerer konzentrischer Ringe vieler großer und mittlerer Industriestädte, ist sein größter natürlicher Vorzug. Immer mehr haben die zwischengemeindlichen industriellen und öffentlichen Verwaltungsorgane ihren Sitz in Essen genommen. So befindet sich in Essen der im Jahre 1858 gegründete Verein für die bergbaulichen Interessen, der die wirtschaftlichen Interessen des gesamten Kohlenbergbaus im Ruhrkohlenbezirk vertritt, ferner das im Jahre 1893 gegründete Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat, die jetzige Vereinigung für die Verteilung und den Verkauf von Ruhrkohle A.-G., das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, gegründet 1898, der Roheisenverband, die Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse, die Emschergenossenschaft, der Ruhrtalsperrenverein, der Ruhrver-

band, der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, die Eisenbahndirektion. Diese Verwaltungsorgane, das weltbekannte Kohlensyndikat und das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, sind Zentralpunkte im industriellen Leben des ganzen Ruhrkohlenbezirks. Die Regelung der Wasserversorgung des ganzen Bezirks durch Ruhrtalsperrenverein und Ruhrverband, die Regelung der Abwässerungsverhältnisse durch die Emschergenossenschaft, die Regelung der Siedlungs- und Verkehrsverhältnisse durch den 1919 gegründeten Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk sind gemeinsame Aufgaben für das gesamte Ruhrgebiet.

Bei der stärker werdenden Zusammenballung und Verschmelzung industrieller Unternehmungen, bei der weiter fortschreitenden Kartellbildung und Organisation von Industrie und Handel war Essen die gegebene Stadt für die Errichtung der Verwaltungsstellen. Vom Bergbau befinden sich neben dem bereits erwähnten Kohlensyndikat und dem bekannten Verein für die bergbaulichen Interessen die Abteilung Arenberg der Rheinischen Stahlwerke in Essen, ferner die Verwaltung der Essener Steinkohlenbergwerke, des Köln-Neuessener Bergwerksvereins und des Essener Bergwerksvereins. Im Jahre 1921 errichtete nach der 1920 erfolgten Bildung des Rhein-Elbe-Union-Konzerns die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft in Essen eine Hauptverwaltung. Die Gewerkschaft Adler ist zurzeit im Begriff, ihre Hauptverwaltung von Kupferdreh nach Essen zu verlegen. Von den zahlreichen (22) Einzelzechen auf Essener Gebiet verdienen besondere Erwähnung die Gewerkschaft Langenbrahm, die hervorragende Anthrazitkohle liefert, ferner die Zechen Königin Elisabeth und König Wilhelm. Auf Essener Gebiet liegen auch die



Beim Bohren vor Ort — Nach einer Steinzeichnung von Hermann Kätelhön, Essen



Kruppsche Werke mit Zeche Sälzer-Neuseck, im Hintergrunde Hauptverwaltungsgebäude. (Nach einem Gemälde von Otto Bollhagen)

Straßen- und Eisenbahnlinien in Essen zusammen. Alle Haupt-Eisenbahnlinien des Bezirks durchschneiden das zwischen Ruhr und Rhein—Herne-Kanal gelegene Stadtgebiet von Essen, an das in engem Ring im Westen Mülheim-Ruhr, Oberhausen, Osterfeld und Sterkrade, am Südsaum die Mittelstädte Kettwig, Werden, Velbert und Steele, im Norden jenseits des Rhein—Herne-Kanals die fast ganz auf dem Kohlenbergbau laufende Stadtgruppe von Bottrop, Gladbeck und Buer, im Osten Gelsenkirchen, Wanne, Herne und Bochum anschließen. Unmittelbar hinter diesem Ring liegen im Westen Duisburg und Hamborn, im Norden Recklinghausen und Dorsten, im Osten Hagen und Dortmund. Weiter schließt sich im Süden der Gürtel der weiterverarbeitenden Industrien an, Crefeld mit Textil-, insbesondere Seiden-, Düsseldorf mit Maschinen-, Elberfeld-Barmen mit chemischer und Textil-, Hagen mit Kleiseisen-Industrie.

Diese Lage von Essen, im Mittelpunkte mehrerer konzentrischer Ringe vieler großer und mittlerer Industriestädte, ist sein größter natürlicher Vorzug. Immer mehr haben die zwischengemeindlichen industriellen und öffentlichen Verwaltungsorgane ihren Sitz in Essen genommen. So befindet sich in Essen der im Jahre 1858 gegründete Verein für die bergbaulichen Interessen, der die wirtschaftlichen Interessen des gesamten Kohlenbergbaus im Ruhrkohlenbezirk vertritt, ferner das im Jahre 1893 gegründete Rheinisch-Westfälische Kohlensyndikat, die jetzige Vereinigung für die Verteilung und den Verkauf von Ruhrkohle A.-G., das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, gegründet 1898, der Roheisenverband, die Verkaufsvereinigung für Teererzeugnisse, die Emscher-Genossenschaft, der Ruhrtalsperrenverein, der Ruhrver-

band, der Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, die Eisenbahndirektion. Diese Verwaltungsorgane, das weltbekannte Kohlensyndikat und das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk, sind Zentralpunkte im industriellen Leben des ganzen Ruhrkohlenbezirks. Die Regelung der Wasserversorgung des ganzen Bezirks durch Ruhrtalsperrenverein und Ruhrverband, die Regelung der Abwässerungsverhältnisse durch die Emscher-Genossenschaft, die Regelung der Siedlungs- und Verkehrsverhältnisse durch den 1919 gegründeten Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk sind gemeinsame Aufgaben für das gesamte Ruhrgebiet.

Bei der stärker werdenden Zusammenballung und Verschmelzung industrieller Unternehmungen, bei der weiterschreitenden Kartellbildung und Organisierung von Industrie und Handel war Essen die gegebene Stadt für die Errichtung der Verwaltungsstellen. Vom Bergbau befinden sich neben dem bereits erwähnten Kohlensyndikat und dem bekannten Verein für die bergbaulichen Interessen die Abteilung Arenberg der Rheinischen Stahlwerke in Essen, ferner die Verwaltung der Essener Steinkohlenbergwerke, des Köln-Neuessener Bergwerksvereins und des Essener Bergwerksvereins. Im Jahre 1921 errichtete nach der 1920 erfolgten Bildung des Rhein-Elbe-Union-Konzerns die Gelsenkirchener Bergwerks-Aktiengesellschaft in Essen eine Hauptverwaltung. Die Gewerkschaft Adler ist zurzeit im Begriff, ihre Hauptverwaltung von Kupferdreh nach Essen zu verlegen. Von den zahlreichen (22) Einzelzechen auf Essener Gebiet verdienen besondere Erwähnung die Gewerkschaft Langenbrahm, die hervorragende Anthrazitkohle liefert, ferner die Zechen Königin Elisabeth und König Wilhelm. Auf Essener Gebiet liegen auch die



Beim Bohren vor Ort — Nach einer Steinzeichnung von Hermann Kätelhön, Essen



Bankviertel (Reichsbank, Mitteldeutsche Creditbank, Dresdner Bank, Essener Credit-Anstalt, Hotel Kaiserhof)

bekanntem Stinneszweigen Viktoria Mathias, Graf Beust und Friedrich Ernestine. Die mit dem Bergbau eng im Zusammenhang stehende Verkaufsvereinigung für Teer-erzeugnisse, die Schachtbau-Aktiengesellschaft und die bekannte Firma Koppers, die in der ganzen Welt Koks-öfen und Gasanstalten baut, die Koksofenbau- und Gas-verwertungs-A.-G., sowie die Koksofenbaugesellschaft Hinselmann haben ebenfalls in Essen ihren Sitz.

In der Eisenindustrie haben wir die Verwaltungsstelle des Roheisenverbandes und das Schiffsbaustahlkontor. Die elektrische Industrie ist, wie schon oben erwähnt, durch das Rheinisch-Westfälische Elektrizitätswerk vertreten und hat bedeutende Zweigniederlassungen der Berliner Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft, sowie der Siemens-Schuckert-Werke und Siemens-Halske-Werke. Die Firma Westdeutsche Elektrizitätsgesellschaft hat sich ebenfalls einen Wirkungskreis erobert, der weit über die Grenzen des Ruhrbezirks hinausgeht.

Die Industrie der Steine und Erden und das damit im Zusammenhang stehende Baugewerbe hat für die lebhaft wachsende Industriestadt außerordentliche Bedeutung. Zahlreiche große und mittlere Unternehmungen sind hier tätig. Es seien hier nur erwähnt die Vereinigten Essener Dampf-Ziegelwerke G. m. b. H., die Firma A. Diehl, Hoch-, Tief- und Betonbau-Aktiengesellschaft und die im Jahre 1919 errichtete Aktiengesellschaft für Hoch- und Tief-

bauten vorm. Gebr. Helfmann (Stinnes-Konzern), dann die Firmen Moldrings & Fischer, Peter Radermacher und die Tiefbauunternehmen Hirsch und Wilhelm Beermann, die in größtem Stile Eisenbahnbauten und Kanalisationen ausführen. In der Herstellung und Anlage von Dampfheizungs- und Installations-Einrichtungen haben die Firmen Knappstein, Bechem & Post, Bonato & Rehse ein bedeutendes Geschäft. Es ist natürlich, daß bei dieser guten Besetzung der Baubranche der Rheinisch-Westfälische Baugewerbeverband seinen Sitz in Essen genommen hat.

Die Holzindustrie weist mehrere Firmen mittlerer Größe auf, von denen die Deutsche Holzwerk-A.-G., die Industrie für Holzverwertung A.-G. und die Firma Schmetz, die auch einen bedeutenden Holzhandel betreibt, sowie die Firma Deutsche Visczalwerke für Holzimprägnierung genannt seien.

Im Wagenbau zeigt die Karosseriefabrik van Eupen, ein Tochterunternehmen der bekannten Speditionsfirma gleichen Namens, eine gute Entwicklung.

Einige besondere Industriezweige werden durch einzelne leistungsfähige Firmen vertreten, und zwar die Gummi- und Asbestbranche durch die Firma Guimier & Hirsch, die besonders Wettertuche und Asbestumwicklungen herstellt, die Lehrmittelindustrie durch die Firma Glas-

machers, die in bedeutendem Maße Schulwandtafeln herstellt, und die Zigarettenindustrie durch die bekannte Firma Bergmann, die in Essen allein 300 Arbeitskräfte beschäftigt und sich in den letzten Jahren auf dem Zigarettenmarkt eine bedeutende Stellung erobert hat. Die steigende Bewertung einer guten Schaufensterreklame hat die Entwicklung der Firma Doherr & Feldmann, die Laden- und Schaufenstereinrichtungen herstellt, stark begünstigt.

Der große Verbrauch an Berufs-, besonders Arbeiterberufskleidung hat zur Entstehung mehrerer bedeutender Kleiderfabriken geführt, deren bedeutendsten die Firmen Neumann & Mendel, Willi Weyl A.-G. und Gebr. Klarbach sind.

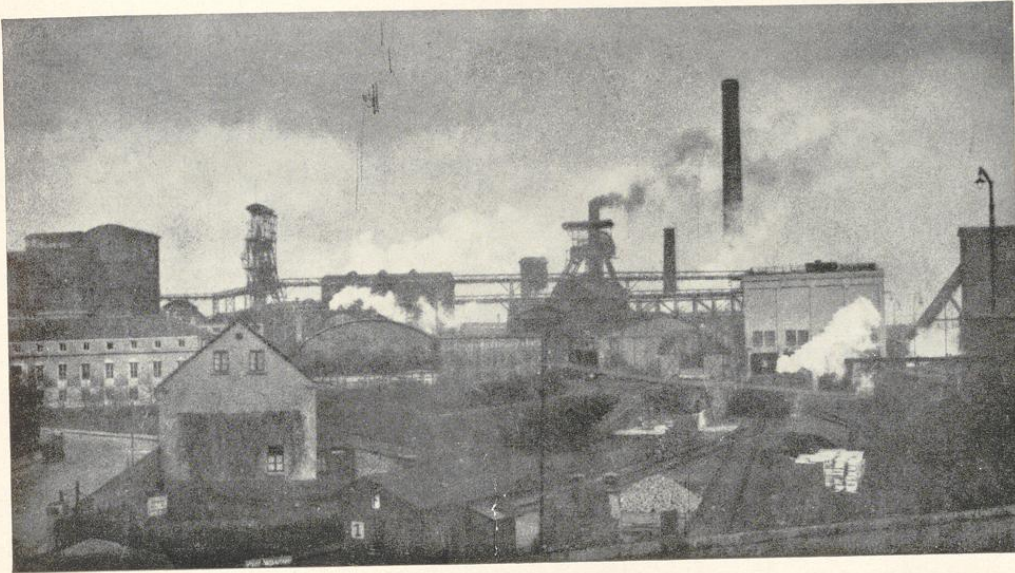
Diese kurzen Andeutungen zeigen sehr deutlich, daß neben dem Kohlenbergbau und der Firma Krupp noch zahlreiche andere Industriegruppen zum Wirtschaftsbilde von Essen gehören. Die vorwiegend durch den Konsum der großen Masse bestimmten Gewerbe und Handelszweige sind bei der großen Zahl der Bevölkerung der Stadt und des Ruhrbezirks, der größtenteils von Essen aus versorgt wird, natürlich ebenfalls ein ansehnlicher Wirtschaftsfaktor.

In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie nehmen eine bedeutende Stelle die Brauereien, Getreidemühlen und Kaffeeröstereien ein. Zu erwähnen sind von den Brauereien besonders die Essener Aktien-Bierbrauerei, die Phönix-Brauerei, das Essener Bürgerbräu und die Brauerei Stauder, die sich in den letzten Jahren sehr erheblich ausdehnen konnte. Von den Getreidemühlen sind zu nennen die Firmen Hermann Schäfer, Wilh. Vester und Winneken & Bingen, die aber nur mittleren Umfanges sind, da sich infolge des Fehlens des billigen Wasserweges große Mühlenwerke wie in Duisburg und Düsseldorf bisher nicht entwickeln konnten. Bei der großen Kapitalknappheit und der starken Übersetzung der Mühlenindustrie dürfte der Bau von modernen Mühlen am Rhein-Herne-Kanal vorläufig nicht in Betracht kommen. Bedeutende Kaffeeröstereien werden von den Firmen Paas und Kotthaus & Nobel betrieben. Das polygraphische Gewerbe weist eine Anzahl führender und bekannter Unternehmen auf. So vor allem die Firma von Theodor Reismann-Grone, in dessen Verlag die im ganzen Industriebezirk verbreitete Rheinisch-Westfälische Zeitung erscheint. Der Verlag W. Girardet (Verlag der Essener Allgemeinen Zeitung und des Anzeigers für Berg-, Hütten- und Maschinenwesen), der Verlag Fredebeul & Koenen (Verlag der Essener Volkszeitung), ferner die bekannte Bergwerks-Zeitung und der seit dem Jahre 1798 bestehende Baedeker-Verlag seien hier erwähnt. In Essen erscheint auch die bedeutendste Fachzeitschrift des Kohlenbergbaues „Glückauf“, sowie das hervorragende Fachblatt „Die Kohlenchemie“, das von dem Leiter des Kohlenforschungsinstituts in Mülheim-Ruhr, Dr. Fischer, herausgegeben wird und die Probleme der weiteren Ausnutzung und

Verflüssigung der Kohle behandelt. Für die Lebendigkeit und das Wachstum Essens zeugt auch die seit dem Jahre 1920 erscheinende wirtschaftspolitische Wochenschrift „Wirtschaftliche Nachrichten aus dem Ruhrbezirk“ (Ruhrverlag) — im gleichen Verlage erscheint jährlich das „Wirtschaftsjahrbuch“ und „Firmenhandbuch“, das sich innerhalb kurzer Zeit zum unentbehrlichen Informator entwickelt hat, — und die seit 1921 erscheinende Kunstwochenschrift „Der Hellweg“, der sich die Sammlung der kulturellen und künstlerischen Bestrebungen des Ruhrgebietes mit großem Erfolg zur Aufgabe gestellt hat.

Der Handel in Essen nimmt neben der im Wirtschaftsleben sehr überwiegenden Industrie eine durchaus beachtenswerte Stellung ein. Neben dem durch das Kohlensyndikat geleiteten Kohलगroßhandel — erwähnt sei auch die sich in Essen befindliche Interessenvereinigung der Kohlenhändler, der Rheinisch-Westfälische Kohlenhändlerverband —, dem größten Roheisenhändler und dem Großvertrieb von Teererzeugnissen, hat Essen mehrere sehr bedeutende Großhandelsfirmen anderer Branchen. Die bekanntesten Firmen im Neueisenhandel sind Heinrich Nölle & Co., Gebr. Storp, Gebr. Hilgenberg und besonders die große Firma Steffens & Nölle G. m. b. H., die als Werkhandelsfirma der Gutehoffnungshütte Oberhausen deren gesamte Walzproduktion vertreibt. Die Bedeutung des Schrottgroßhandels des Essener Platzes, der durch die Firmen M. Stern A.-G., der größten Firma der Schrottbranche in ganz Deutschland, und M. Cosmannsche Metall A.-G. repräsentiert wird, ergibt sich auch aus der Tatsache, daß die im Jahre 1924 gegründete Düsseldorf-Essener Schrottbörse sich in Essen als existenzfähig erwiesen hat. Die Börsensammlungen der Schrottbörse finden regelmäßig Mittwochs abwechselnd in Düsseldorf und Essen statt. Im Holzgroßhandel sind die Firmen Walther Reschop und Nordische Holzhandelsgesellschaft (Stinneskonzern) bedeutend. Der für den ganzen Kohlenbezirk wichtige Grubenholzhandel hat in Essen in der Grubenholzbörse seinen Interessenverband. Im Großhandel mit technischen Ölen und Fetten genießt die Firma Bierhoff und Springorum einen bedeutenden Ruf. In der Glasgroßhandelsbranche hat Essen zwei sehr bedeutende Unternehmungen: die Verwaltung der zur Zeit noch im Ausbau befindlichen riesigen von Stinnes begonnenen Glaswerke Ruhr A.-G. Karnap, die die größte und modernste Glashütte in ganz Europa darstellt und die Firma Langensiepen & Bätzel, die als Spezialität Flachglas handelt und täglich mehrere Waggons zum Versand bringt.

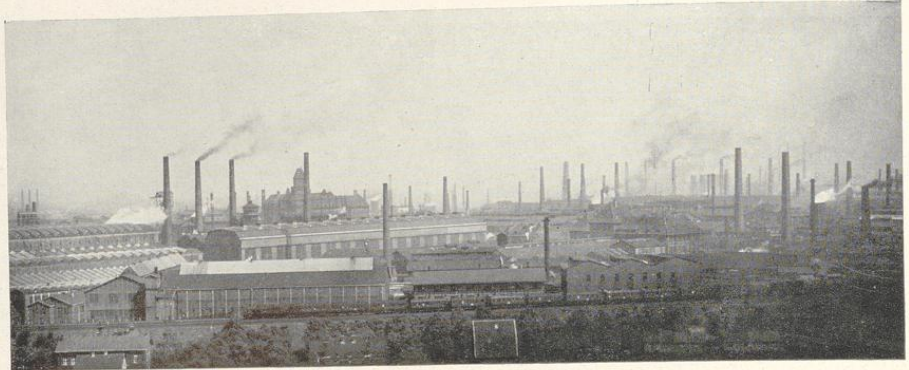
Sehr bedeutend ist bei dem ungeheuren Konsum der großen Bevölkerung natürlich der Getreide-, Mehl- und Kolonialwarengroßhandel. Jeden Montag wird in Essen im Städtischen Saalbau eine Getreide- und Warenbörse abgehalten, die von Vertretern der großen Mühlen von ganz West- und Norddeutschland und von den Kauf-



Zeche Helene und Amalie



Koksarbeiter



Blick auf die nördliche Industriestadt

leuten dieser Branche aus dem ganzen Ruhrbezirk besucht wird. Die Essener Getreide- und Warenbörse, die vor dem Kriege nur etwa 300 Mitglieder zählte, ist auf dem besten Wege, sich zu dem führenden Getreide-, Mehl- und Futtermittelhandelsplatz des weiteren Ruhrbezirks zu entwickeln. Die Mitgliederzahl wächst ununterbrochen und zählt zur Zeit über 500. Um diese Entwicklung nicht zu hemmen, soll in dem neuen Flügel des Börsengebäudes ein großer und heller Saal für die Getreidebörse errichtet werden. Seit 1924 ist der Getreidebörse eine Warenbörse angegliedert worden, die den Handel in allen Artikeln des Kolonialwarengroßhandels pflegt. Besondere Bedeutung kommt in der Abteilung Warenbörse der Preisnotierung für Kartoffeln zu, die für ganz Westdeutschland für Lieferungen maßgebend geworden ist. Der Kolonialwarengroßhandel ist in Essen durch mehrere hervorragende und bedeutende Firmen vertreten. Die Firma Heinrich Paas gehört zu den größten ihrer Branche in ganz Deutschland. Großen Umfang haben auch die Firmen Schnabbe & Hohendahl, Gebr. Sträter, Kotthaus & Nobel, Reeke & Walger. Der Verband der Kolonialwarengroßhändler in den niederrheinisch-westfälischen Industriebezirken hat in Essen seinen Sitz. Der Getreide-, Mehl- und Futtermittelgroßhandel weist ebenfalls zahlreiche ganz bedeutende Firmen auf. Zu nennen sind die Firmen Friedrich Kleffmann, Karl & Gustav Herzberg, Hirschland & Frankenstein, Mayer-Heineberg A.-G., Georg Busch, Phillipsthal & Lazarus und Gebr. Strauß. Besondere Erwähnung verdient an dieser Stelle auch die Firma Johann Kuhlendahl, die bei weitem größte Kartoffelgroßhandlung des Ruhrbezirks, die außerdem in allen Teilen Deutschlands Konservenfabriken unterhält. Die Möbelbranche des Ruhrkohlenbezirks wird von zwei Essener Häusern A. Eick Söhne und Gebr. Schürmann

geführt. Großen Umfang hat auch die Möbelfirma J. Kramm.

Der Einzelhandel, der außerordentlich rührig und in jedem Zweige durch bedeutende Firmen vertreten ist, versorgt nicht nur die Essener Bevölkerung mit den Artikeln des täglichen Bedarfs, sondern zählt auch große Teile der Bevölkerung aus den angrenzenden Städten zu seinen Kunden. Besonders die großen Textilfirmen H. & L. Freudenberg, Arens, Cramer & Meermann, Nassau, Gustav Blum, Overbeck & Weller und das Warenhaus Althoff, das allein 1000 Angestellte hat, zählen viele Käufer aus den umliegenden Gemeinden und Städten zu ihren regelmäßigen Kunden. Der gesamte Essener Einzelhandel ist im Einzelhandelsverband für Essen und Umgegend zusammengeschlossen.

Im Speditions- und Rollfuhrwesen besitzt Essen ein Riesenunternehmen in der bekannten Firma Gebr. van Eupen, das alle Arten des Verkehrsgewerbes betreibt. Erwähnenswert ist auch die Firma Gebr. Hoppe.

Dieser riesige nur angedeutete Produktions-, Verteilungs- und Konsumtionsprozeß, der erkennbar wird durch den überaus lebhaften Eisenbahngüter- und Personenverkehr und lebendige Straßenbilder, wird finanziell geregelt durch mehrere große Banken und viele mittlere und kleinere Bankgeschäfte. Die Bedeutung des Bankwesens für das moderne Wirtschaftsleben wird in Essen gut gekennzeichnet durch einen Block monumentaler Gebäude in der abseits vom Verkehr gelegenen stillen Lindenallee. Hier liegt das im vornehmen, neuzeitlichen Stil errichtete große Gebäude der seit dem Jahre 1841 bestehenden Privatbankfirma Simon Hirschland, das langgestreckte, kraftvoll wirkende Gebäude der 1872 gegründeten Essener Credit-Anstalt, die vor kurzem in der Deutschen Bank aufgegangen ist, bis dahin der



Bergleute nach der Schicht

größten Provinzbank des rheinisch-westfälischen Industriebezirks. Die Reichsbankstelle befindet sich in einem durch Säulen gestützten, geschlossen wirkenden Rundbau. Hier erhebt sich ferner das klassisch gehaltene Bauwerk der Mitteldeutschen Creditbank, das Verwaltungsgebäude der Direktion der Disconto-Gesellschaft und eine Zweigstelle der Dresdner Bank. Ferner befinden sich in Essen noch Zweigstellen des Barmer Bankvereins, der Bank für Handel und Industrie, der Commerz- und Privatbank, der Darmstädter und Nationalbank und eine große Anzahl von Privatbanken, von denen vor allem Münzesheimer, Gebr. Hammerstein, Stenger, Hoffmann & Co. neben dem schon oben erwähnten bedeutenden Bankhaus Simon Hirschland zu nennen sind.

Zur Abwicklung des Wertpapierhandels ist bereits im Jahre 1865 die Börse für die Stadt Essen errichtet worden, deren Börsentage mit der Börse von Düsseldorf abwechselnd am Montag und Donnerstag in Essen und Dienstag und Freitag in Düsseldorf sowie Mittwoch abwechselnd in Essen und Düsseldorf abgehalten werden. Die Börsenversammlungen, in denen hauptsächlich

Kuxenwerte der Kohlen- und Kaliindustrie gehandelt werden, finden seit März 1925 in dem von Edmund Körner erbauten, im modernen Stil gehaltenen monumentalen Börsenhaus statt. Zur gemeinsamen Wahrnehmung der Interessen der am Kuxenhandel und am Handel mit amtlich nicht notierten Werten beteiligten Firmen von Rheinland und Westfalen ist im Jahre 1906 ein Kuxenverein gebildet worden, der seinen Sitz ebenfalls in Essen hat. Zur Abwicklung des Effektengiroverkehrs wurde 1924 seitens der Banken des erweiterten Ruhrbezirks der Rheinisch-Westfälische Kassenverein mit dem Sitz in Essen gegründet.

Das Handwerk, das im mittelalterlichen Essen neben dem Handel die wirtschaftliche Grundlage der Stadt war, hat wie überall auch hier der vordringenden Industrie Gelände überlassen müssen, hat sich aber nach Erkenntnis der Grenzen des im Industriezeitalter dem Handwerk gebliebenen Tätigkeitsfeldes vor etwa 20 Jahren unter Führung des Essener Tischlermeisters Kükelhaus zu lebendiger wirtschaftspolitischer und technischer Arbeit aufgerafft. Durch Befolgung besonders ausgearbeiteter

genauer Kalkulationsrichtlinien und Lieferung von Qualitätsarbeit soll jede Übervorteilung des Käufers verhindert und das alte Vertrauensverhältnis zwischen Meister und Kunde wiederhergestellt werden. Dieser von Kükelhaus und dem Essener Handwerk getragenen Idee, die den wirtschaftlichen Gesetzen und dem ethischen Gefühl von Meister und Kunde entspricht, sind bereits gute Erfolge beschieden gewesen. In großen, Rheinland, Westfalen und Lippe umfassenden Fachverbänden werden in ernster und zäher Arbeit die hohen Ziele verfolgt. Die durch die große sozialpolitische Strömung nach dem Kriege neuentstandenen und zum Teil umfangreicher gewordenen Verbände der Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben sich zahlreich in Essen niedergelassen und Geschäftsstellen errichtet. Von den zahlreichen Arbeitgeberverbänden verdient der Zechenverband besonders genannt zu werden, der die Arbeitgebervereinigung der Ruhrkohlenzechen darstellt. Von neuen wirtschaftspolitischen Verbänden ist besonders der Zweckverband nordwestdeutscher Wirtschaftsvertretungen zu erwähnen, der sämtliche größeren Werke und Industrie- und Handelskammern des Ruhrkohlenbezirks umfaßt und schon verschiedentlich die führenden Männer des deutschen Wirtschaftslebens zu bedeutsamen Tagungen zusammengerufen hat. Die Industrie- und Handelskammer für die Kreise Essen, Mülheim-Ruhr und Oberhausen ist bereits im Jahre 1841 für Essen, Werden und Kettwig gegründet worden. Sie umfaßt heute einen Bezirk von 854 000 Einwohnern und zählt über 5000 beitragspflichtige Firmen. Sie ist Vorort der Vereinigung von niederrheinisch-westfälischen Industrie- und Handelskammern, der 11 Industrie- und Handelskammern angehören.

Dieser Brennpunkt des Verkehrs und der mannigfaltigen Wirtschaftsbeziehungen des Ruhrbezirks bedarf natürlich großer moderner Hotels. Es mag nur kurz erwähnt werden, daß der Kaiserhof, ein Hotel allerersten Ranges, über 400 Betten und zahlreiche Konferenzzimmer, Festsäle und Klubräume verfügt. Die Geschäftsführung der Vereinigung westdeutscher Hotels und verwandter Betriebe hat ihren Sitz in Essen.

Das wirtschaftliche Gesicht der Stadt Essen, in dem wir bisher nur den harten Zug des Willens zur Tat sahen, zeigt auch einige freundliche Linien. Die Wirtschaft beginnt ihr Werk zu betrachten, um im Anblicke der großen Fortschritte neue Kraft zur Arbeit zu fassen. Durch große Ausstellungen in den eigens dafür erbauten großräumigen Ausstellungshallen zu Rüttenscheid werden die für das Wirtschafts- und Kulturleben wichtigsten Probleme und deren Lösungsversuche gezeigt und das Verständnis und die Erfahrung weiter Volkskreise und tüchtiger Fachleute befruchtet. Es soll die Fortschrittbewegung des auf der Technik fußenden Wirtschaftslebens aufrecht erhalten werden. Die vor der Ruhrbesetzung veranstalteten Elektro-, Wärme-, Wasserbau- und Binnenschiffahrtsausstellungen sind sehr gut gelungen. Das Essener Ausstellungsleben ist eine Sache

der gesamten Bevölkerung, es wird getragen von einem gemeinnützigen Verein, dem alle Wirtschaftskreise der Stadt angehören. Diese Zusammensetzung des Vereins zur Verwertung des Essener Ausstellungsgeländes zeigt den Willen der gesamten Wirtschaftskreise der Stadt, das Verständnis für die kulturfördernde volkswirtschaftliche Zusammenarbeit zu wecken und zu stärken.

Die günstigen Erwerbsgelegenheiten und die verhältnismäßig angenehmen Lebensbedingungen der Stadt Essen haben auf die tüchtigsten und unternehmungslustigsten Menschen eine große Anziehungskraft ausgeübt, was der Produktivkraft der Industrie und auch dem allgemeinen geistigen und künstlerischen Leben der Stadt Essen zugute gekommen ist. Gerade in Essen hat man stets die Bedeutung des geistigen Begreifens des hohen Zweckes von Industrie und Technik, die dienende Werkzeuge einer höheren Idee gesteigerten Volks-, Geistes- und Kunstlebens sein sollen, betont. Man sieht in Industrie und Technik eine Bereicherung menschlicher Lebens- und Daseinsformen, die für Wissenschaft und Kunst wieder neue Motive bilden.

Dieser Sinn für die moderne Wirtschaft als notwendige Arbeitsform für den Dienst des Allgemeinwohls, für die Entwicklung der Kultur, ist von den Gründern des neuzeitlichen Essens, den drei großen Leitern des Werkes Krupp, Friedrich, Alfred und Friedrich Alfred Krupp tief in das geistige und soziale Leben der Stadt eingepflanzt worden. Insbesondere Alfred Krupp ist der echte Typus des deutschen Industriellen, ein Friedrich der Große unter den deutschen Industriekönigen. Sein ganzes Denken und Schaffen war auf Produktion gerichtet, sein Ehrgeiz ging auf Steigerung des Arbeitsertrages durch Verbesserung des Arbeits- und Produktionsprozesses, ging auf Hebung des Wohles seiner Mitmenschen durch klug geleitete Arbeit. Alfred Krupp war ethisch und produktionskapitalistisch eingestellt, nicht finanzkapitalistisch. Dadurch ist sein Werk zu der festgeschlossenen Einheit geworden. Dadurch entstand der Kameradschaftsgeist der Kruppschen Beamten und Arbeiter. Die weltberühmten Erzeugnisse der Firma Krupp und die ebenfalls weltbekannten Kruppschen Wohlfahrtseinrichtungen, Arbeiter- und Beamtenkolonien sind die schönen Zeugnisse für die Lebenskraft Kruppscher Wirtschaftsauffassung. Wenn auch das Kruppsche Werk in Essen durch den Fortfall der gesamten Heeresmaterialproduktion und durch die auf Veranlassung der Kontrollkommissionen erfolgten Zerstörungen wertvollster Maschinen und Einrichtungen in eine sehr ernste Wirtschaftskrise geraten ist — noch vor drei Jahren zählten die Essener Betriebe 54 000 Arbeiter und Angestellte gegenüber 29 000 zur Zeit — so darf doch nicht übersehen werden, daß die Erz-, Roheisen-, Stahl- und Kohlenbasis und die wirtschaftlichen und technischen Erfahrungen der Firma Krupp so ausgezeichnet sind, daß die Produktion der neu aufgenommenen Artikel, landwirtschaftliche Maschinen, Textilmaschinen usw., die

jetzt schon zufriedenstellende Erfolge zeigt, gute Märkte finden muß.

Von Krupp ist diese Auffassung auf die ganze Stadt übergegangen. Für Wohlfahrtseinrichtungen, für Kultur- und Schönheitswerte sind in Essen alle Schichten der Bevölkerung eingetreten. Unbemerkt reifte so die Entwicklung Essens zur Industrie- und Kulturstadt, ein Ergebnis gemeinsamer Arbeit weitsichtigen Kruppschen Geistes und edler Gesinnung der Essener Bevölkerung. Das sehr lebendige geistige Leben Essens, das an einer anderen Stelle dieses Buches behandelt wird, ist für das Wirtschaftsleben der Stadt von unschätzbare Bedeutung. Der gesunde Geist und der frohe Lebenswille sind auch im Zeitalter der Registrierkassen, Rechenmaschinen und Filme die Grundlagen einer gesunden Wirtschaft. Ein gesunder Geist der Bevölkerung ist auf die Dauer aber nur in einer Stadt möglich, in der die geistigen und seelischen Bedürfnisse die Möglichkeit der Befriedigung haben. In Essen bieten höhere Schulen, Fachschulen, Abendkurse, akademische Kurse, eine große Gesellschaft für Wissenschaft und Leben, Volkshochschule, Oper, Schauspielhaus, Musikveranstaltungen, Bibliotheken, Museen alle möglichen Bildungsmöglichkeiten und Anregungen.

Zu diesen geistigen Werten tritt die in aller Ursprünglichkeit erhaltene, in nächster Nähe der Stadt gelegene Bergwaldnatur des reizvollen Ruhrtales mit den bekannten Ausflugsorten Hügel, Werden und Kettwig. Diese Natur ist durch ihre günstige Lage vor der sich weiter ausbreitenden Industrie in ihrem Bestande gesichert. Die

zwischen Ruhrlandschaft und Innenstadt gelegenen Stadtteile Bredene, Rellinghausen und Rüttenscheid, die ausgesprochene Wohnstadt Essens, erfreuen sich ebenfalls der günstigsten Lage, bis 160 m hoch, und werden von Rauch und Staub kaum belästigt.

Alle diese Vorzüge und natürlichen Eigenschaften Essens, die vor allem durch einen Vergleich mit den übrigen Städten des Industriebezirks hervortreten, machen Essen zu einer Stadt, die echtes Heimatgefühl in seinen Bewohnern erweckt. Dadurch werden dem Wirtschaftsleben die besten Kräfte erhalten und bei den günstigen Lebensbedingungen mit Leichtigkeit hervorragende Köpfe für den Dienst im wirtschaftlichen und öffentlichen Leben gewonnen.

Zusammenfassend können wir sagen, daß Essens wirtschaftliche Bedeutung mit der weiteren Entwicklung des rheinisch-westfälischen Industriebezirkes weiter wachsen wird, da im Norden, Osten und Südosten noch Fabrik- und Siedlungsgelände in größtem Ausmaße und in günstigster Lage vorhanden ist. Essen wird auch, dank seiner günstigen Lage und Bodenverhältnisse, der Mittelpunkt des Verkehrs bleiben, da unmittelbar neben seiner westlichen Grenze der große internationale Flughafen Ruhrgebiet — der Sitz der Lurag befindet sich in Essen — eröffnet wird, sobald die Besetzung das Ruhrgebiet geräumt hat. Auch auf kulturellem Gebiet wird es bei der positiven Einstellung seiner Bevölkerung die Führung behalten und sogar erheblich festigen zum Wohle der engeren Industrieheimat und zum Wohle des Vaterlandes.



Standbilder in der Kruppschen Siedlung Altenhof (Feuerarbeiter, Der Schmied und seine Kinder, Gießer)